

# REICHENBACHIA

STAATLICHES MUSEUM FÜR TIERKUNDE IN DRESDEN

Bd. 6

Ausgegeben: 3. November 1965

Nr. 2

## Käferfunde in Kleinasien (Coleoptera, Carabidae)

WALTER HEINZ  
Wilhelmsfeld b. Heidelberg

Der Verfasser führte zusammen mit Freund KORGE, Berlin, 1963 in den Pontischen Alpen eine Sammelreise durch, über die bereits früher (Reichenbachia 1964, Bd. 3, Nr. 19, p. 227 ff.) berichtet wurde.

Hier werden weitere Ergebnisse der wissenschaftlichen Bearbeitung mitgeteilt. Bezüglich genauerer Fundortangaben wird auf die erwähnte erste Veröffentlichung verwiesen, die ausführliche Details der Fundorte enthält.

### Tribus Harpalini

#### **Harpalus (Lasioharpalus) dagliari JEDLIČKA**

wurde 1962 von JEDLIČKA nach einem männlichen Exemplar, das von MUCHE in den Bolu-Daglari gesammelt worden war, beschrieben: (Reichenbachia, Band 1, Nr. 12, p. 62). Nunmehr gelang es mir, ein weibliches Exemplar — ebenfalls in den Bolu-Daglari bei Gerece (1300 m) — zu erbeuten, so daß die Beschreibung JEDLIČKAs bezüglich des anderen Geschlechts ergänzt werden kann:

Die Beschreibung des Männchens trifft in allen Punkten auf das Weibchen genau zu bis auf die matte Oberfläche des letzteren, die durch isodiametrische Netzung (etwa wie bei *distinguendus* DFT.) verursacht ist. Die Länge meines Exemplars beträgt 10 mm.

#### **Harpalus (Lasioharpalus) ilgadensis JEDLIČKA**

wurde ebenfalls 1962 (l. c. p. 63/64) nach einem männlichen Exemplar vom Ilgazdag beschrieben. Es gelang uns, eine Serie am gleichen Fundort zu fangen, unter der auch weibliche Exemplare sind.

Die Männchen und Weibchen variieren in der Färbung. Es überwiegen blaue Oberseiten, jedoch kommen auch alle Übergänge bis zum reinen Grün vor. Dabei sind die Weibchen wesentlich schwächer gefärbt als die Männchen. JEDLIČKA gibt an, daß die Flügeldecken der Männchen matt seien. Dies stimmt insofern, als die isodia-

metrische Netzung der Oberseite eine seidenmatte Trübung verleiht. Die Weibchen sind dagegen ausgesprochen matt, ohne jeden Seidenglanz (etwa wie bei *distinguendus* DFT.). Die unpunktieren Streifen sind beim Weibchen nicht so tief eingeschnitten wie beim Männchen, wodurch bei ersterem die Zwischenräume noch flacher erscheinen. Der Punkt im dritten Zwischenraum am dritten Streifen ist anscheinend nur manchmal nicht vorhanden. Meine Exemplare tragen alle Punkte, wobei jedoch manchmal auf einer Seite der Punkt fehlt.

Die Art scheint weiter verbreitet zu sein, denn ich besitze ein Pärchen, das Freund MUSSARD 1959 (14. Mai) bei Kastamonu erbeutet hat.

### **Harpalus (Lasioharpalus) raddei TSCHITSCHERINE**

Weitere Fundorte in Kleinasien sind Egribel-Paß (2000–2200 m) 28. 7. 1963 und Zigana-Paß (2200 m) bei Macka 31. 7. 1963.

### **Tribus Pterostichini**

#### **Pterostichus heinzi JEDLIČKA, A.**

(1965) Reichenbachia, Bd. 5, Nr. 25, p. 216.

Die Art lebt am Zigana-Paß in ca. 2200 m Höhe in der Zone der Viehweiden unter kleinen Steinen in Gesellschaft von *Archicarabus victor inconspicuus* CHD., *Calathus heinzi* JEDL. und *Sphodristocarabus gilnickii* DEYR.

#### **Tapinopterus (Hoplauchenium) minax TSCHITSCHERINE**

wurde 1900 (Horae Soc. Ent. Ross. XXXIV, p. 510–513) nach zwei weiblichen Exemplaren ohne genauere Fundortangabe (Persien, Aucher 1840) beschrieben. Die Art wurde von mir in Anzahl in den oberhalb der Waldregion liegenden Hochsteppen des Abant-Gebirges gefunden. Mir ist nicht bekannt, ob seit der Beschreibung durch TSCHITSCHERINE weitere Exemplare bekannt geworden sind. Auf jeden Fall ist es interessant, anhand einer größeren Serie die Kennzeichen des Männchens und die Variationsbreite festzustellen. Die beiden Exemplare von TSCHITSCHERINE waren sehr große Weibchen. Die Art variiert sehr stark in der Größe: Mein kleinstes Exemplar mißt 12,5 mm, während das größte eine Länge von 17,5 mm aufweist. Zusätzlich zu dem vom Autor erwähnten hinteren Porenpunktpaar im dritten Zwischenraum tritt manchmal ein unsymmetrischer Porenpunkt in der Mitte der Flügeldecken (ebenfalls im dritten Zwischenraum) auf. Das Analsternit des Männchens trägt ebenso wie das des Weibchens keine Geschlechtsauszeichnung in Form einer Grube oder eines Höckers. Einzig die Anzahl der Porenpunkte am Hinterrand des Analsternits sind in der Regel bei den Geschlechtern verschieden: Beim Weibchen 2×2 Punkte, beim Männchen 2×1 Punkt. Jedoch kommen auch hier unsymmetrische und symmetrische Abweichungen vor. Da die Vordertarsen des Männchens gegenüber denen des Weibchens nur unwesentlich breiter ausgebildet und unterseits ebenfalls nicht bebürstet sind, läßt sich das Geschlecht der Tiere nur an den Genitalien feststellen.

Zur Biologie und Ökologie der Art: Die Tiere wurden Anfang August 1963 (und 1964) gefangen und waren nicht selten. Eine Nachsuche durch KORGE Ende Mai 1964 blieb erfolglos. Es scheint sich daher um eine Art zu handeln, die erst im Hochsommer erscheint.

Die Tiere leben in Erdgängen, die unter kleineren Steinen münden. Beim Umdrehen der Steine sitzen sie meist recht unbeweglich am Ende des Gangs und ziehen sich nur langsam in die Erdröhre zurück, so daß es nicht schwer ist, ihnen den Weg abzuschneiden.

Bei beiden Reisen wurde eine Reihe offensichtlich neuer Formen der Untergattungen *Percosteropus* und *Tapinopterus* s. str. gefangen, deren Bearbeitung größere Schwierigkeiten macht. Hierüber wird später in einer besonderen Veröffentlichung zu berichten sein.

#### ***Pterostichus (Myosodus) lacunosus* CHAUDOIR**

gehört zur Fauna der Pontischen Alpen. Die Art wurde in den bei *Calathus femoralis* CHD. (weiter unten) genauer beschriebenen feuchten Wiesen des Soğanli-Passes in mehreren Exemplaren gefangen.

#### ***Pterostichus (Poecilus) ilgazdensis abanticola***

beschrieb KORGE in Reichenbachia 4, Nr. 14, p. 110/111 vom Abant. Ich konnte ihn im Sommer 1964 wiederum in einer größeren Serie erbeuten. Die von KORGE angeführten Unterschiede gegen die Nominatform sind auch bei diesem Material vorhanden. Die Färbung ist bei einigen Exemplaren blaugrün und blau statt grün, bei einem Exemplar bronze. Bei meiner im Sommer 1964 durchgeführten Sammelreise gelang es mir, in dem Gebiet zwischen Abant und Ilgaz-Dagh eine weitere Rasse des *ilgazdensis* zu erbeuten, die ich nachstehend beschreibe:

#### ***Pterostichus (Poecilus) ilgazdensis ulrichi* ssp. nov.**

Oberseite schwarz mit schwachem Bronzeglanz, die abgesetzte Seitenverflachung des Halsschildes leicht grünlich schimmernd. Unterseite, Mundteile und Anhangorgane schwarz. Kopf mit seichten und kurzen Stirnfurchen, isodiametrischer Mikroskulptur, vollständig weitläufig fein punktiert, in der Nähe des Hinterrandes der Stirnfurchen mit einigen flachen Runzeln und manchmal einigen kräftigeren Punkten, aber diese stets schwächer als bei *abanticola* KORGE. Die Ausbildung der Fühlrglieder gleicht der bei *abanticola* KORGE, also drei basale Glieder gekantet und das dritte Glied bereits am distalen Ende behaart. Halsschild um ein Viertel breiter als lang, Vorderrand schwach, Hinterrand kräftig im Bogen ausgeschnitten, die Seiten gleichmäßig gerundet, nach vorn etwas stärker als nach hinten verengt. Die Oberseite gewölbt bis zu einer von vorn nach hinten verbreiterten Seitenrandverflachung, die scharf abgegrenzt ist.

Die Basalstriche sind beide deutlich aber nicht stark eingeschnitten, der äußere ist vom Seitenrand durch einen Wulst getrennt und sehr kurz, der innere reicht weit nach vorn und trägt an seiner Innenseite einzelne wenige Punkte, die jedoch bei

einigen Exemplaren fehlen. Mikroskulptur des Halsschildes wie die des Kopfes. Die Flügeldecken langgestreckt und wenig breiter als das Halsschild, isodiametrische Netzung beim Weibchen stärker (daher dessen Oberfläche stark matt), beim Männchen schwächer (daher dessen Oberseite seidenglänzend), Schulterzähnen deutlich, die Streifen stark eingeschnitten, die Zwischenräume fast eben und mikroskopisch punktiert. In den Streifen selbst ist eine schwache Punktierung erkennbar (besonders bei den Männchen). Dritter Zwischenraum mit 3 Borstenpunkten. Episternen der Hinterbrust nur wenig länger als breit und kräftig punktiert. Punktierung der Abdominalsegmente deutlich.

Die neue Rasse bildet mit *ilgazdensis* JEDL. und *abanticola* KORGE einen Rassenkreis, worauf schon ihr Vorkommen etwa in der geographischen Mitte zwischen den beiden genannten Formen schließen läßt.

♂ — Holotypus: Civcan-dagl. ca. 1300 m südl. Gerede (Nordanatolien) 19. 8. 1964 leg. HEINZ, coll. HEINZ.

Paratypen: 51 weitere Exemplare vom gleichen Fundort coll. HEINZ.

Die Form ist nach meinem Sohn ULRICH benannt, der sie zuerst entdeckt und gesammelt hat.

Bemerkung: Der Fundort der neuen Form hängt unmittelbar mit dem Gebiet zusammen, in dem der von MANDL (1964) beschriebene *Carabus marietti petrovitzi* gefangen wurde. Am gleichen Fundort wurde von mir eine Serie des *Carabus chevrolati internatus* HEINZ & KORGE erbeutet, die durch ihre Halsschildbildung von den Tieren des typischen Fundortes (Abant) geringfügig aber konstant abweicht. Das gemeinsame Vorkommen des *chevrolati internatus* im Abant und hier sowie des *marietti* hier und dort zeigt einen nahen faunistischen Zusammenhang der auch geographisch nicht stark getrennten Waldgebiete auf.

Tabelle zur Trennung der Rassen  
des *Pterostichus (Poecilus) ilgazdensis* JEDL.

	<i>Pt. i. ilgaz-</i> <i>densis</i> JEDL.	<i>Pt. i. abanti-</i> <i>cola</i> KORGE	<i>Pt. i. ulrichi</i> m.
Kopf	fein punktiert	grob punktiert	fein punktiert
Flügeldecken- streifen des ♀	schwach einge- schnitten	stark eingeschnitten	stark eingeschnitten
Zwischenräume der Flügeldecken	ohne Punktierung	mikroskopisch punktiert	mikroskopisch punktiert
Färbung	rein grün	grün bis blau	bronze

### ***Pterostichus (Haptoderus) blumenthali* n. sp.**

Rotbraun bis schwarzbraun, Ränder des Halsschildes und Epipleuren unbestimmt heller gefärbt, Oberseite in beiden Geschlechtern glänzend, nur beim Weibchen schwach irisierend, Fühler, Taster und Beine hellrot. Unterseite dunkelbraun, Episternen der Mittel- und Hinterbrust stark punktiert, Halsschild quer,  $\frac{1}{3}$  breiter als in der Mitte lang, Seiten von vorn bis hinten in gleichmäßigem Bogen gerundet, größte Breite in der Mitte, Vorderrand ausgeschnitten. Die Mitte des Vorderrandausschnittes ist über etwa die halbe Breite gerade, erst im äußeren Viertel sind die Ecken stark vorgezogen, die Vorderecken sind abgerundet. Im Bereich des vorgezogenen Vorderrandes ist dieser deutlich gerandet, in der Mitte ist kein Rand vor-

handen. Der Hinterrand ist schwach ausgeschnitten. Die Hinterecken springen geringfügig aus der Krümmung des Seitenrandes nach außen vor. Mittellinie des Halsschildes deutlich eingeschnitten. Zwei Basalstriche: ein längerer Strich gleichweit von Mittellinie und Seitenrand entfernt, ein kürzerer Strich in der Mitte zwischen dem längeren Strich und dem Seitenrand, beide Basalstriche kräftig vertieft, der innere schärfer eingeschnitten. Der Raum zwischen den beiden längeren inneren Strichen ist deutlich quer eingedrückt und scharf gegen die Wölbung des Halsschildes abgesetzt. Das Halsschild ist ohne Punktierung. Die Flügeldecken sind in der vorderen Hälfte parallel und dann nach hinten gemeinsam verrundet. Der Basalrand ist breit und springt nicht über den Seitenrand als Zahn vor. Die Flügeldecken sind tief gestreift, die Streifen unpunktiert, die Zwischenräume beim Männchen flach, beim Weibchen schwach gewölbt. Der Skutellarstreifen ist kurz und mündet gemeinsam mit dem zweiten Streifen an der Basis in einen Porenpunkt. Der dritte Zwischenraum normal mit 3 Porenpunkten, von denen der erste am dritten Streifen, der zweite und dritte am 2. Streifen steht. Abnormal kommt ein vierter Punkt im dritten Zwischenraum oder am fünften Streifen vor.

Die Mikroskulptur ist in beiden Geschlechtern deutlich, jedoch beim Weibchen wesentlich stärker. Die Maschen sind stark quer, fast querrieffig erscheinend. Dazwischen sind einzelne kleine Pünktchen eingestreut. Dieselben Pünktchen sind auch auf dem Halsschild vorhanden. Letzteres ist nur am Rande quermaschig genetzt (beim Weibchen deutlicher und ausgedehnter), die Scheibe ist ohne Mikroskulptur.

Die Episternen sind etwa so lang wie am vorderen Rande breit (ohne Anhänge). Das Analsternit des Männchens trägt eine Längsrinne und  $2 \times 1$  Borste am Hinterrand. Das Analsternit des Weibchens trägt  $2 \times 2$  Borsten und sonst keine besondere Auszeichnung. Abdominalsegmente unpunktiert und ohne Querrfurchen.

Vordertarsen des Männchens mit 3 stark verbreiterten und unterseits langfilzig behaarten Gliedern.

Länge 7,5–9,0 mm, Breite der Flügeldecken 2,5–3,0 mm.

Die Art lebt in der unteren Waldregion (ca. 1100 m) des Abant-Gebirges auf mit Buschwerk bestandenen Lichtungen, Wiesen und Kahlschlägen unter Steinen.

Holotypus 1 ♂ in meiner Sammlung, Abant-Gebirge 8. 8. 1963 HEINZ leg.

Paratypen: 4 Exemplare vom gleichen Fundort 8. 8. 1963 coll. HEINZ.

1 Exemplar desgleichen in coll. JEDLIČKA.

16 Exemplare vom gleichen Fundort 20./21. 8. 1964 in coll. HEINZ.

3 Exemplare vom gleichen Fundort 8. 8. 1963 leg. KORGE in coll. KORGE.

10 Exemplare vom gleichen Fundort 30. 5. 1964 leg. KORGE in coll. KORGE.

Die Art ist nach meinem Sammelgefährten BLUMENTHAL benannt, der 1964 mit mir zusammen eine größere Anzahl der Tiere wiedergefangen hat.

Die Unterschiede gegenüber den verwandten Arten sind am einfachsten durch Einordnung der neuen Art in die Tabelle der *Haptoderus* Kleinasiens von JEDLIČKA (Acta Soc. Ent. Čechosl. XLIV–1947, Nr. 1–2, p. 15–17) festzulegen (die Tabelle ist hier nur gekürzt aufgeführt).

- |    |   |                           |    |
|----|---|---------------------------|----|
| 1  | Anhangorgane schwarz  | <b>kultianus</b> JEDL.    | 2  |
| —  | Anhangorgane rot  |                           |    |
| 2  | Hinterwinkel des Halsschildes abgerundet  | <b>euxinus</b> STRANEO    | 3  |
| —  | Hinterwinkel des Halsschildes deutlich  |                           |    |
| 3  | Zweiter Streifen der Flügeldecken mit Porenpunkt  |                           | 4  |
| —  | Zweiter Streifen der Flügeldecken ohne Porenpunkt   |                           | 7  |
| 4  | Die Mikroskulptur der Flügeldecken besteht aus breiten Maschen. Der Skutellarstreifen normalerweise deutlich entwickelt. Der dritte Streifen mit drei Porenpunkten  |                           | 5  |
| —  | Mikroskulptur der Flügeldecken aus schmalen Maschen oder aus feiner Querstreifung. Der Skutellarstreifen fehlt oder ist stark reduziert. Der dritte Streifen mit zwei Porenpunkten                                    |                           | 6  |
| 5  | Halsschildbasis auf jeder Seite mit einem Längseindruck, unpunktiert  | <b>properans</b> CHD.     |    |
| —  | Halsschildbasis auf jeder Seite mit zwei Längseindrücken, eben  |                           | 5a |
| 5a | Halsschildvorderrand schwach ausgeschnitten, die Ecken wenig vorgezogen. Die Streifen fein, wenig punktiert, Zwischenräume eben, Länge 9 mm   | <b>acrogonus</b> CHD.     |    |
| —  | Halsschildvorderrand stark ausgeschnitten, die Ecken deutlich vorspringend, jedoch abgerundet. Die Streifen tief, ohne Punktierung, Zwischenräume beim Männchen eben, beim Weibchen schwach gewölbt, Länge 7,5–9,0 mm | <b>blumenthali</b> n. sp. |    |
| 6  | Streifen der Flügeldecken fein, schwach punktiert   | <b>kadjaranze</b> JEDL.   |    |
| —  | Streifen der Flügeldecken tief, deutlich punktiert  | <b>lagaroides</b> RTTR.   |    |
| 7  | Die Mikroskulptur der Flügeldecken isodiametrisch, ziemlich kräftig   | <b>barlensis</b> STRANEO  |    |
| —  | Die Mikroskulptur der Flügeldecken besteht aus ziemlich breiten Quermaschen   | <b>insidiosus</b> FAIRM.  |    |

### Tribus **Sphodrini**

#### **Calathus heinzi** JEDLIČKA, A.

(1965) Reichenbachia, Bd. 5, Nr. 25, p. 218.

Die Art lebt in Höhen über 2000 m in der Region der Viehweiden unter Steinen am Zigana-Paß, Egribel-Paß und Soğanli-Paß. In Gesellschaft der neuen Art an den beiden letzteren Fundorten wurde *Zabrus aurichalceus* ADAMS, am Egribel-Paß *Car. (Lamprostus) spinolae giresuni paululus* KORGE & HEINZ gefangen. Die Tiere waren am Zigana-Paß am 30. 7. 63 z. T. noch immatur, erscheinen also erst im Sommer.

#### **Calathus muchei** JEDLIČKA

Diese 1961 (Entom. Abh. Ber. Mus. Tierk. Dresden 26, Nr. 10, p. 105/106) vom Ilgaz-Dagh beschriebene Art kommt auch im Abant-Gebirge vor, wo sie ebenso wie am typischen Fundort unterhalb der Waldzone auf Weiden und Lichtungen lebt.

#### **Calathus ordinatus** GAUT.

von Trapezunt beschrieben, wurde von KORGE und mir in je einem weiblichen Exemplar bei Kulakkaya in der Waldzone der pontischen Alpen gefangen.

**Calathus femoralis** CHD.

Die Art wurde 1846 von CHAUDOIR aus dem Kaukasus beschrieben und wird unverständlicherweise sowohl im WINKLER-Katalog als auch im Katalog von JUNKSCHENKLING als *Thermoscelis* aufgeführt. Im WINKLER-Katalog ist die Art gleich zweimal, einmal als *Thermoscelis*, ein anderes Mal als *Calathus* aufgeführt. Sie wird dabei richtig in die Nähe des *Calathus deyrollei* GAUT. versetzt, mit dem sie am engsten verwandt erscheint.

Da die männlichen Exemplare nicht die für *Thermoscelis* typische filzige Behaarung der Innenseite der Hinterschienen aufweisen, ist die Einordnung in die Gattung *Calathus* gemäß CHAUDOIRs Beschreibung beizubehalten.

Wir fingen die Art nunmehr auch in Anatolien, und zwar in der alpinen Zone von 2400–2600 m des Soğanli-Passes (stets oberhalb der Waldgrenze). Die Art bewohnt dort die feuchten Wiesenhänge, deren mannshohe Vegetation im Hochsommer abgemäht wird. Die Bodenfeuchtigkeit ist so hoch, daß überall Quellen und Riesel anzutreffen sind (Hangneigung zum Schwarzen Meer zu = Hauptwindrichtung).

Das als *Thermoscelis dobretsbergeri* von REITTER (DEZ 1890, Heft II, p. 385) beschriebene Tier scheint der Beschreibung nach mit *Calathus femoralis* CHD. identisch zu sein. REITTER hatte nur weibliche Exemplare vorliegen und konnte daher nicht feststellen, ob die Tiere zu *Calathus* oder *Thermoscelis* gehören.

Zur Bestimmung der *Calathus*-Arten Anatoliens habe ich folgende Bestimmungstabelle (in Erweiterung der von JEDLIČKA in Entom. Abh. Ber. Mus. Tierk. Dresden 26, Nr. 10, p. 106 gegebenen kurzen Tabelle), in der die neuen und für Anatolien neu gefundenen Arten eingeordnet sind, zusammengestellt, in der Hoffnung, damit die Bestimmung der *Calathus* dieses Gebietes zu erleichtern.

Tabelle der *Calathus*-Arten Anatoliens

- |   |                            |
|---|----------------------------|
| 1 Halsschild nach hinten nur unwesentlich verengt und Hinterecken nur kurz ver- | 2                          |
| – Halsschild nach hinten stark verengt und im großen Bogen abgerundet, manch-   | 14                         |
| 2 Das 3. und 5. Intervall trägt Punkte  | 3                          |
| – Das 3. Intervall mit Punkten, das 5. Intervall ohne Punkte                    | 8                          |
| 3 Kopf, Halsschild, Fühler und Beine rotgelb, Flügeldecken dunkelbraun          |                            |
|   | <b>pluriseriatus</b> PUTZ. |
| – Kopf, Halsschild und Flügeldecken schwarz mit oder ohne blauen oder grünen    | 4                          |
| Schein  |                            |
| 4 Episternen der Hinterbrust lang   | 5                          |
| – Episternen der Hinterbrust kurz   | 6                          |
| 5 Seitenrand des Halsschildes, Fühler und Palpen rotgelb, Halsschildvorderecken |                            |
| vorgezogen, Basis kaum punktiert, Augen wenig vorgewölbt, Schläfen flach        |                            |
|   | <b>libanensis</b> PUTZ.    |
| – Seitenrand des Halsschildes, Fühler und Palpen dunkel                         | <b>fuscipes</b> GOEZE      |
| 6 Flügeldeckenstreifen (außer 3. und 5.) schwach punktiert, Zwischenräume der   |                            |
| Flügeldecken flach, 8–10 mm   | <b>arcuatus</b> GAUT.      |
| – Flügeldeckenstreifen (außer 3. und 5.) ohne Punktierung (glatt)               | 7                          |
| 7 Fühler und Beine gelbrot, Flügeldecken grünlich glänzend, kleiner (8–10 mm),  |                            |
| Flügeldeckenzwischenräume schwach gewölbt                                       | <b>lissoderus</b> PUTZ.    |

- Fühler und Beine dunkel, Flügeldecken ohne metallischen Schimmer, größer (11–12 mm), Flügeldeckenzwischenräume beim Männchen schwach gewölbt, beim Weibchen flach **muchei** JEDL.
- 8 Halsschildseitenrand von vorn bis zur Basis vollständig **erratus** SAHLB.
- Halsschildseitenrand mindestens im basalen Teil nicht vorhanden 9
- 9 Schienen heller als die Schenkel 10
- Schienen und Schenkel dunkel und gleichfarbig 11
- 10 Seitenrandkehle des Halsschildes tief, sich bis zur Basis stark verbreiternd und Seiten dort stark aufgebogen, Körper kleiner (10 mm), Augen nur wenig hervorgewölbt **ordinatus** GAUT.
- Seitenrandkehle nur angedeutet, Körper größer (13 mm), Augen stark hervorgewölbt **laevicollis** PUTZ.
- 11 Gestalt schlank, flacher, beide Geschlechter mit violetter Metallschimmer (♂ stärker, ♀ schwach), 4 Punkte im 3. Zwischenraum **deplanatus** CHD.
- Gestalt kurzoval, gewölbt, im 3. Intervall 2–3 Punkte 12
- 12 Zwischenräume der Flügeldecken flach, alle Intervalle gleichbreit, Oberseite leicht blauschimmernd **heinzi** JEDL.
- Intervalle mehr oder weniger gewölbt, 3., 5. und 7. Zwischenraum schmaler und stärker erhaben als die anderen Zwischenräume 13
- 13 Oberseite blauschimmernd, Halsschildhinterecken breit und stark abgeflacht **zabroides** PUTZ.
- Oberseite schwarz ohne blauen Schimmer, Seitenrandkehle breit, zur Basis verbreitert **alternans** FALD.
- 14 Schenkel, Schienen, Tarsen und Fühler einfarbig rotgelb **deyrollei** PUTZ.
- Schenkel dunkelbraun, restliche Anhangorgane heller **femoralis** CHD.

In dieser Tabelle sind mir die Arten *laevicollis* PUTZ. und *alternans* FALD. in natura nicht bekannt.

### **Thermoscelis insignis** CHD.

bisher vom Kaukasusgebiet bekannt, finden wir in 1400 m Höhe unterhalb der Waldzone am Soğanli-Paß in Anzahl. Die Art lebt an schattigen, feuchten Stellen unter Steinen und Felsbrocken im Humus zusammen mit *Cychnus aeneus anatolicus* MOTSCH.

Ergänzend zu REITTERs Beschreibung der v. *kamberskyi* REITT. seien folgende Unterschiede zwischen der Stammform und der mindestens als Rasse anzusehenden Form *kamberskyi* mitgeteilt:

Äußerlich ist die Halsschildform auffallend, da bei der Stammform das Halsschild nicht nur breiter, sondern auch anders geformt ist. Die Halsschildbasis ist bei der Stammform stärker ausgeschnitten als bei der v. *kamberskyi* REITT. und die Seitenränder des Halsschildes an der Basis breiter und stärker aufgebogen als bei dieser. Der auffälligste Unterschied zwischen beiden Formen liegt in der Bildung der Paramere des Penis. Der Penis selbst ist insgesamt bei der Stammform schlanker und länger als bei der v. *kamberskyi*. Die Paramere ist bei der v. *kamberskyi* REITT. schlank und scharf zahnförmig als Widerhaken an der Spitze abgebogen, während sie bei der Stammform an der Spitze breiter und einseitig winklig erweitert ist, jedoch keine Spitze, sondern eine breite Verrundung aufweist.

Von der v. *kamberskyi* REITT. besitze ich eine Serie, die von V. KURNAKOV im Westkaukasus (Guseripl, 21. 7. 63) gesammelt wurde.



1: *insignis* CHD., 2. v. *kambarskyi* REITT.**Agonum warnieri REITTER**

gehört ebenfalls zur Fauna Nordanatoliens. Ich fing zwei Exemplare bei Bayburt 1600 m in dem Überschwemmungsgebiet des Çoruh zusammen mit dem von KORGE (Reichenbachia, Bd. 4, Nr. 14, p. 111) beschriebenen *Agonum sexstigmatum* KORGE.

**Literatur**

HEINZ, W., u. KORGE, H., 1964: *Cychrus*- u. *Carabus*funde in den Pontischen Gebirgen Kleinasiens. — Reichenbachia, Bd. 3, Nr. 19, p. 227–236, Dresden — JEDLIČKA, A., 1947: Nouveaux *Carabides* du Monde. — Acta Soc. Ent. Čech. XLIV, Nr. 1–2, p. 15–20, Prag — JEDLIČKA, A., 1961: Neue *Carabiden* aus Anatolien (Col.) — Ent. Abh. Ber. Mus. Tierk. Dresden 26, Nr. 10, p. 101–106 — JEDLIČKA, A., 1962. Neue *Carabiden* aus Anatolien und Dagestan. — Reichenbachia, Bd. 1, Nr. 12, p. 61–68, Dresden. — JEDLIČKA, A., 1965: Neue *Carabiden* aus Anatolien. — Reichenbachia, Bd. 5, Nr. 25, p. 211–218, Dresden. — KORGE, H., 1964: *Carabiden*- und *Staphyliniden*-funde in den Pontischen Gebirgen Kleinasiens und in Mazedonien. — Reichenbachia, Bd. 4, Nr. 14, p. 105–126, Dresden. — REITTER, E., 1888: Coleopteren aus Circassien, gesammelt von Hans Leder im Jahre 1887, II. Teil — Wiener Ent. Zeitung VII, 3. Heft, p. 81–90 — REITTER, E., 1890: Neue Coleopteren aus Europa, den angrenzenden Ländern und Sibirien mit Bemerkungen über bekannte Arten (Elfter Teil) — Deutsche Entomologische Zeitschrift 1890, Heft II, p. 385 — TSCHITSCHERINE, T., 1900: Notes sur les *Platysmatini* du Museum d'Histoire Naturelle de Paris. VIII. — Horae Soc. Ent. Ross. XXXIV, p. 509–526, Moscou

# ZOBODAT - [www.zobodat.at](http://www.zobodat.at)

Zoologisch-Botanische Datenbank/Zoological-Botanical Database

Digitale Literatur/Digital Literature

Zeitschrift/Journal: [Reichenbachia](#)

Jahr/Year: 1965-1966

Band/Volume: [6](#)

Autor(en)/Author(s): Heinz Walter

Artikel/Article: [Käferfunde in Kleinasien \(Coleoptera, Carabidae\) 15-23](#)